

24.1 Demenz

Excerpt

Excerpt

aus Sicht der Medizinethik

Verantwortlicher für den Inhalt:

Univ. Lektor OA Dr. Michael Peintinger, Krankenanstalt des Göttlichen Heilands,
Forum Medizin Ethik

Kurzbeschreibung:

Die behandelten Themen – spezifische Aspekte des Krankheitsbildes, Stellvertreterentscheidungen und Patientenverfügung – umfassen eine Fülle von ethischen Aspekten, welche eine umfassende Darstellung benötigten. Angesichts der gebotenen Kürze kann jedoch nur ein grober Überblick geboten werden. Vertiefte Informationen dazu bietet – neben den in der weiterführenden Literatur angebotenen Quellen – insbesondere das Buch Peintinger, *Therapeutische Partnerschaft*. Aufklärung zwischen Patientenautonomie und ärztlicher Selbstbestimmung. Auf die entsprechenden Abschnitte wird jeweils hingewiesen!

Zur didaktischen Erleichterung werden am Ende jedes Abschnitts die Kernsätze aufgelistet.

Eine aus den jeweiligen Vorlesungsthemen abgeleitete Prüfungsfrage mit Auflösung und Erläuterung beschließt jedes Kapitel!

Lernziele: Studierende sollen

- die ethischen Probleme, die sich für Kranke, Angehörige und therapeutisches Team ergeben, beschreiben können.
- relevante Aspekte im Umgang mit Patientenverfügungen benennen können.
- Therapieoptionen anhand der Vorgaben von Patientenverfügungen erklären können.

1 Grundsätzliches

Ethisch relevante Fragen und Probleme, welche sich im Umfeld des Krankheitsbildes „Demenz“ finden lassen, können in generell philosophische und alltagsrelevante unterteilt werden.

Zu den *grundsätzlichen Fragen* zählen insbesondere der Umgang mit dem Würdebegriff und die je unterschiedlichen Auffassungen vom Begriff „Menschenwürde“. Weiters zählen Reflexionen zum Thema „Person und Persönlichkeit“ sowie auch – im Hinblick auf Diskussionen hinsichtlich der Sterbehilfe bei gänzlich dementen Menschen – die Frage nach der „Unantastbarkeit des Lebens“.

Ethische Fragen von Relevanz für den konkreten Alltag sollen hier kursorisch in Kürze aufgezählt werden:

1. Die Belastung des Patienten im Anfangsstadium der Erkrankung, welche darauf beruht, dass er sich bemüht, die von ihm selbst wahrgenommenen Defizite vor der Umgebung zu verstecken beziehungsweise zu kaschieren.
2. Die Belastungen von Patienten und Angehörigen, welche aus dem Wissen um die Erkrankung und der Vorstellung von möglichen oder unvermeidbaren Verläufen resultieren.

Excerpt

Excerpt